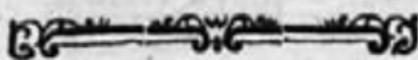


Wochentliches  
Kundschafftßblatt

des

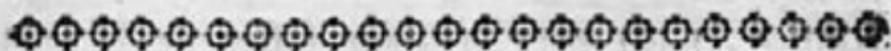
Herzogthum Krain.

Auf das 1775<sup>te</sup> Jahr.



Neuntes Stück.

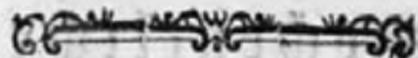
Laybach den 4<sup>ten</sup> März



In Wirthschaftßsachen.

Nützliche Mittel, durch welche dem im Lande einreisenden Holzmangel, und Waldverwüstung vorgebeuet wird, von einem Mitgliede unserer Gesellschaft des Ackerbaues, und der nützlichen Künste.

**D**er außerordentliche Aufwand des Holzes, die nachlässige, oder unregelmäßige Fällung desselben, und die wenigste Sorge, die man zu Beförderung des Nachwachsens hat, sind die Ursachen eines bevorstehenden



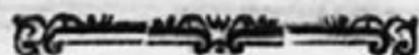
stehenden Holzmangels im Lande, den wir schon wirklich anfangen zu empfinden, noch mehr aber unsere Nachkommen erfahren werden.

Vor allen wäre es nothwendig, daß verständige, und wohlerfahrene Waldförster aufgestellt würden, welche einen regelmäßigen Holzschlag zu besorgen hätten, so daß alles sowohl Bau, als Brennholz, oder zu was immer andern nützlichen Gebrauch es seyn könnte, nach ihrer Anzeige sollte geschlagen werden, diesen müßte aber auch obliegen, daß die leeren Plätze wiederum mit neuen Holzsaamen besäet, und auf das möglichste der Nachwuchs befördert wurde, warum auch an solche Orte niemals das Vieh zur Weide zuzulassen wäre, wiewohl zwar insgemein die Viehweide in den Wäldern müßte verbothen seyn, damit der neue Anflug, und die jungen Bäume nicht so leicht zertreten würden. Auch die Zeit selbst, wenn man den Schlag von jeder Gattung des Gehölzes vorzunehmen hätte

te, müßten eben diese Waldbeamten bestimmen.

Bei einer solchen Absicht würden viele Mißbräuche abgestellt, die Sorge vom Mangel, und so gar der Theuerung verschwinden, und man könnte hoffen, daß noch zu rechter Zeit dem Uebel werde gesteuert werden.

Was die näheren Anstalten betrifft, womit man den Mangel vorzukommen könnte, wäre es von grosser Nutzbarkeit, wenn hier in Laybach, wo sehr viel Holz verbraucht wird, Magazine von Brettern, Bau, und Brennholz angelegt würden. Der gleiche, mäßige Preis, die Sicherheit gutes, und zu rechter Zeit gefälltes, trockenes Holz jederzeit zu bekommen, wären die Vortheile des Käufers und des Publicum. Der Verkäufer aber könnte bey geringsten Gewinn in dieser Menge sich auf ein Grosses bringen. Die Bauern würden durch den Verdienst an Hack, Säge, und Fuhrlohn, und zwar zu einer Zeit, wo sie keine Feldarbeit haben, eben so viel, als ist bey



bey dem Verkauf gewinnen, ohne etwas bey dem Feldbau zu vernachlässigen, wie es igt geschieht, Da sie im Sommer, und Herbst Holz fällen, und zum Verkauf zuführen (a).

Die

(a) Wenn wir gleich sonst der Magazinirung nicht leicht das Wort sprechen wollten, weil selbe fast durchaus eine Ursache zur Vertheuerung ist, indem der Preis nothwendig höher ausfallen wird, wenn die Unkosten, die man zur Errichtung, Unterhalt, und Besorgung der Magazine verwendet, bey dem Abnahme dazu geschlagen werden, als wenn man dieselben nicht anzurechnen hat; ist es jedoch hart zu entscheiden, ob wir nicht doch eine solche Veranstaltung wünschen sollten. Wir haben in diesem so rauhen Winter den Abgang des Holzes nur gar zu sehr erfahren, die eingefrorenen Seitengräben versperreten uns die meiste Zufuhr, das Wenige, welches noch herbey gebracht wurde, ward durch die verkehrte Habsucht des Landmannes, der sich die allgemeine Noth zu Ruhe machte, auf einen übertriebenen Preis erhöht, ohne daß man durch die gewöhnliche Schätzung Einhalt thun könnte. Die nahe an der Stadt gelegenen Herrschaften könnten uns aus ihren eigenen Waldungen, und Holzschläge eine solche Vorsehung machen, wenn ein genugsamer Vorrath schon zur Sommerzeit, oder wann es immer am schicklichsten wäre zusammengebracht würde. Das Holz mußte auf grosse Stöße in Klaftern ordentlich aufgelegt werden, welches eben diese die die Besorgung, und Holzwache auf sich hatten, ver-

rich

Die Aufmunterung den Torf zu stechen, und Steinkohlen zu graben, und zum Verkauf hieher zu liefern, könnte auch vieles zur Ersparung des Holzes beitragen. Die Spitztäler, Klöster, und Gemeinden würden zu Ueberwältigung des hier wider den Torf, und Steinkohlen eingewurzelten Vorurtheils den Anfang machen. Viele aus Noth, viele mit vernünftiger Ueberlegung würden diesen Beyspielen folgen, und dessen Gebrauch, wenn nicht allgemein doch bey erkannter Nutzbarkeit beträchtlich machen. (b)

Es

richten müßten. Und sollte es uns auch etwas theurer zu stehen kommen, würden wir wenigstens diesen Vortheil haben, daß wir doch allzeit mit guten, und trockenen Holze versehen wären. Das Gerüstholz könnten die Baumeister in ihre Besorgung nehmen, und selbes bey einem Gebäude um einen billigen nicht zu sehr übertriebenen Zins ausleihen. Die Herausgeber.

(b) Bey der grossen Salniter Fabrick allhier werden jährlich mehrere Tausend Fuhren Holz erspart, seit dem man daselbst Torf zur Feuerung brauchet, was könnte man nicht bey anderen



Es wäre nicht minder die Einleitung zu machen, daß alle Zäune, Blanksen, und anderen statt lebendige Hecken, Wälle, Gräben, Mauer zc. nach Gelegenheit des Orts eingeführet würden.

(Die Fortsetzung künftig.)

### Verordnung.

Es hat die Löbl. kais. königl. R. O. Regierung, mittels freundschaftlichen Insinuati-  
de præf. zoten Decembr. jüngsthin anhero er-  
öfnet, wasmaßen das kais. kön. Stadt- und  
Landgericht zu Kloster Neuburg, die angelob-

te  
Fabriken, welche oft viel Holz verzehren, ge-  
winnen, wenn man sich dieses Mittels bedie-  
nen wollte? In Holland dienet der Torf auch  
zum Ziegelbrennen; In Sachsen wird er verloh-  
let, und bey dortigen Schmelz, und Hammer-  
werken mit Nutzen gebraucht.

Noch ein anderer Vorthheil entstehet aus dem  
Torfbrennen, daß die Asche davon eine Gat-  
tung des Düngers abgiebt, welcher das Wach-  
thum der Pflanzen um ein merkliches befördert.

Wir werden vielleicht ein andermal ein meh-  
reres von dieser Art zu düngen reden. Die Her-  
ausgeber.

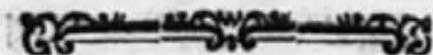
te Urphed, und Personbeschreibung, der aus allen deutschen Erblanden, und dem kais. kön. Hoflager, wo selbes sich immer befinden wird, mit Einschreyfung der gewöhnlichen Relegations-Zeichen, auf ewig verwiesenen Ursula Damin, an ersagte kais. kön. N. De. Regierung überreicht.

Welche Urphed, und Personbeschreibung, Uns S. De. Regierung mit dem Ersuchen, in der Anlage mitgetheilet worden, daß auf diese beschriebene Delinquentin beständig genau invigiliret, dieselbe bey Betretung arrestiret, sodann wider sie, als eine Urphedsbrecherin, der Ordnung nach sürgegangen werden möge.

Welches mit Anschließung der Beschreibung ersagter Delinquentin zur Befolgung hiez mit erinnert wird. Gräß, den 7ten Jenner 1775.

Karl Thomas Graf v. Breüner.

Præfident.



## Beschreibung der Person.

Ursula Damin, geborne Stiglitzin, von Nöb aus der oberen Pfalz gebürtig, 40. Jahr alt, katholisch, ist schwarzbraunen Angesichts, grauer Augen, und schwarzen Augenbraun, Dann schwarz und schon etwas grauer Haaren, Kleiner magerer Statur, traget eine weiße Bundhauben, ein blau cattonenes Tüchel, ein braun deto Nöckel, ein weißes Leibel, und einen grün wollzeugenen Rock.

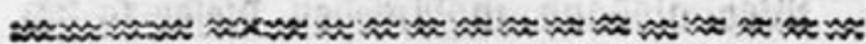
---

## Standes = Erhöhungen.

Herr Johann Joseph Milost v. Mildenshaus, der seit ein paar Jahren bey der kais. königl. Banco-Hofbuchhalterey in Wien als Rechnungs-Officier angestellet gewesen, ist vermöge eines an die hiesige Wohlöbl. kais. königl. Banco-Gefällen Administration eingelassenen Rescripts der Hochlöbl. k. k. Ministerial - Banco - Hof - Deputation zu Wien vom 27ten Jänner, in Erwägung seiner rühmlichen

lichen

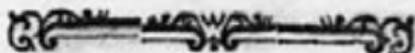
lichen Eigenschaften, zum kais. königl. Salz-  
agenten zu Buccari ernennet worden.



Nachricht an das Publikum von der  
Uhren Lotterie.

Es hat sich der berühmte Herr Philipp  
Jakob Pickelmann, Rathöverwandter, und  
Klein-Uhrmacher zu Linz entschlossen einen  
kostbaren Theil seiner vorräthigen Uhren  
mit allerhöchster Erlaubnuß, und Genehm-  
haltung der General-Administration einer  
wohlöbl. kais. kön. priv. Lotteriekammer in  
nemlicher landesfürstl. Hauptstadt Linz des  
Erzherzogthums Oesterreichs ob der Enns,  
öffentlich durch das Glückslöös ausspielen zu  
lassen.

Für das Löös zahlt man 2. fl. Rh. mit  
welchen ein Werth von 1200. bis 800. und  
500. fl. von 600. bis 200. fl. am wenigsten  
aber eine ganz Neue mit einem guten Werke,  
und Gehäuse versehene minuten Sackuhr, kann



gewonnen werden, welches der ausgefertigte Plan umständlich beschreibet.

Wer alsdann in Ansehen dieser so geringen Einlage, gegen den Werth der beträchtlichsten Gewinnste, einige Billete an sich zu nehmen gedenket, kann selbe hier zu Laybach in Bellottischen Hause in der kais. kön. Einnehmer priv. Lotterie, auch in Bischofsack, Krainburg, Idria, und anderen Orten im Lande Krain bey denen kais. kön. priv. Herren Lotterie-Einnehmern nach belieben einlesen, allwo untereinstens die Plane zu haben sind.

Die Ziehung wird öffentlich unter der Aufsicht der Herrn Commissarien von einer hochlöbl. kais. kön. Landeshauptmannschaft nächstkünftigen Ostermarkt Zahlwochen in Linz vorgenommen werden.

---

### N a c h r i c h t.

Bermög eines Patents der hochlöbl. kais. kön. Landeshauptmannschaft dd. 8ten Febr. dies

dies laufenden 1775. Jahrs wird all- und jeden, denen es um den Bestand des Guts Wartenberg, und der dazu incorporirten Gült Gurgfeld zu licitiren gesinnet sind, zu vernehmen gegeben, wasgestalten zu sothaner Licitation erstbesagter Bestandnehmung auf 6. Jahr der Tag auf den 13. Merz a. c. bestimmet seye.

---

### AVERTISSEMENT.

Demnach bey der Johann Georg Weisfischen Alumnat, und Stipendiat-Stiftung in gegenwärtigen Jahr das Stipendium pr. 120. fl. für ein Mägdlein aus des Stifters Freundschaft auf ein Heyrathgut in Erledigung kommet; Als wird denen gesammten Johann Georg Weisfischen Befreundten ein solches mit dem Bedeuten kund gemacht, daß dieselbe inner 3. Monaten ihre mit denen authentischen Legitimationen instruirte Bittschriften zu Handen des Hrn. Anton Edlen v. Luidl, J. D. Regierungsrath, und Kanzler, dann  
des



des Hrn. Franz Georg Beeuning F. D. Regierungsrath, und landesfürstl. Hofkammer-  
Procurat. als der Johann Georg Weißischen  
Alumnat- und Stipendiat - Stiftungen verord-  
neten Inspectorn einsenden sollen, widrigens  
man nach Verlauf dieser Zeit mit der Ver-  
leihung ohne weitem zu warten fürgehen  
wurde. Laybach den 21. Febr. 1775.

AVERTISSEMENT.

Demnach das gewesene, nun zu einer  
Brandstadt gewordene Exjesuiten - Collegium  
in den ganzen Bezirk oberdeuten Collegii nach  
dem Schätz - Libell von der Kirche St. Jakob  
bis an das durch den Abbe Gruber aufgeführte  
Gebäu, samt den Grundgarten, und der  
Ringmauer von Seiten der Rosengasse mit  
aller Zugehör, wie alls und jedes der Zeit  
als eine Brandstadt angesehen wird, den 19.  
20. und 21. kommenden Monats April in  
diesen kais. kön. Kraissamt dem Meistbietens-  
den hindann gegeben werden wird. Als wird  
ein



ein solches denen gesammten Liebhabern mit dem Beysatz kund, und zu wissen gemacht, daß denenselben der diesfällige Anschlag allhier in dieser kais. kön. Kraisdamts- / Kanzley auf jeweiliges Ansuchen zur Einsicht vorgelegt werden wird. Laybach den 21 Febr. 1775.

---

### AVERTISSEMENT.

Die dem allhiesigen Seminario angehörige Gült, samt den Zehend zu Poschenig in Zirklacher- Pfarr, wird in dem oberkrainerischen Kraisdamt den 3. 4. und 5. nächstkommenden Monats April an dem Meistbietenden hindann gegeben werden.

---

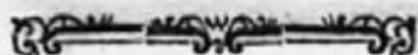
### Marktpreise.

Mittwoch den 22ten Hornung 1775.

Ein Mernick, oder 1 halben Meßen

Weizen	o	p	Tw. f	125 f	127 f	129			
Schorfsen	o	p	o	f	99 f	102 f	108		
Rocken	o	o	p	o	f	85 f	89 f	92	
Hirsch	o	o	o	p	o	f	68 f	72 f	74

Ger



Gersten	o	o	p	o	o	f	o	o	f	o	o	f	o	o
Weißgemischt			p	o	o	f	o	o	f	o	o	f	o	o
Schwarzgemischt			p	o	o	f	68		f	71		f	72	
Haiden	o	o	p	o	o	f	65		f	68		f	70	
Haber ein Star			p	o	o	f	170		f	177		f	181	

Samstag den 25ten Hornung.

Ein Mernick, oder 1 halben Regen

Waizen	o	p	Tw.	f	124	f	126	f	130					
Schorsizen	o	p	o	o	f	98		f	102	f	105			
Rocken	o	o	p	o	o	f	85		f	91	f	97		
Hirsch	o	o	p	o	o	f	68		f	72	f	74		
Gersten	o	o	p	o	o	f	o	o	f	o	o	f	o	o
Weißgemischt			p	o	o	f	o	o	f	o	o	f	o	o
Schwarzgemischt			p	o	o	f	68		f	70		f	72	
Haiden	o	o	p	o	o	f	64		f	66		f	68	
Haber ein Star			p	o	o	f	177		f	183		f	190	

NB. Im Siebenten Stücke 98. Seite,  
10te Zeile anstatt Kennet ist zu lesen Keimet.

Verzeichniß der hier in Laybach in, und  
vor der Stadt Verstorbenen.

Den 23ten Hornung in der Stadt.

Dem Kaspar Polz, ein Kammerdiener, seine  
Tochter Katharina, in der Franziscaner-  
gasse in Thomannischen Hause N. 216.  
alt 3. Jahr.

Vor der Stadt.

Dem Simon Scharf, Tuchfabrikant, seine  
Tochter Francisca, auf der Pollana in  
Muschitschischen Hause N. 21. alt 22.  
Wochen.

Dem Franz Marn, seine Tochter Maria,  
in der Rothgasse in Kotterischen Hause  
N. 128. alt 9. Wochen.

Margaretha Hativka, eine Messerschmids-  
Wittib, auf der St. Petersvorstadt in  
Gutunkarischen Hause N. 78. alt 70. Jahr.

Den 24ten und 25ten Hornung.

Niemand.

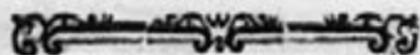
Den 26ten in der Stadt.

Niemand.

Vor der Stadt.

Dem Urban Urschitsch, Tagelöhner, seine  
Tochter Maria, in Tyrnau in Thurnischen  
Hause N. 4. alt 2. ein halb Jahr.

Den



Den 27ten in der Stadt.

Der Maria Anna Schlebnikin, burgerl. Nies  
nterswittib, ihr Sohn Joseph, bey denen  
P.P. Franziscanern auf dem Stadtthor  
N. 220. alt 3. Jahr.

Dem Anton Blaschitsch, Anstreicher, seine  
Tochter Rosalia, auf dem Kastell bey der  
Schloßuhr N. 33. alt 3/4 Viertel Jahr.

Dem Matthäus Marinowiz, burgerl. Schnürs  
macher, seine Tochter Katharina, in der  
Spitalgasse in Escherneischen Hause N. 266.  
alt 10. Monat.

Dem Hen. Bernhard Melinowitsch, Officiant,  
seine Tochter Antonia, am Platz in Chris  
tanischen Hause N. 274. alt 2. Jahr.

Vor der Stadt.

Helena Blöserin, eines Tagelöhners Weib, in  
Gradischa in Starjanzischen Hause N. 48.  
alt 50. Jahr.

Ursula Petschnikerin, eines Holzfuhrmanns  
Weib, in der Rothgasse in Kotterischen  
Hause N. 128. alt 45. Jahr.

Johann Feunika, Kaufmannsbedienter, auf  
der untern Pollana in seines Batern Hause  
N. 51. alt 21. Jahr.

